

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Anstalt

(nach den Lehrplänen von 1901).

1. Übersicht über die Wochenstundenzahl in den einzelnen Lehrgegenständen.

	VI	V	IV	IIIB	IIIA	IIB	IIA	IB	IA	Summe
1. Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19
2. Deutsch	4	3	3	2	2	3	3	3	3	26
3. Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	7	68
4. Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	6	36
5. Französisch	—	—	4	2	2	3	3	3	3	20
6. Geschichte und Erdkunde	2	2	4	3	3	3	3	3	3	26
7. Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34
8. Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	—	8
9. Elemente der Chemie und Mineralogie, Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
10. Schreiben	2	2	2 ¹⁾			—	—	—	—	6
11. Zeichnen	—	2	2	2	2	2 (wahlfrei)				10
12. Gesang ²⁾	2	2	Chorgesang 3 Stunden						7	
13. Turnen ²⁾	3		3			3			9	
14. Englisch (wahlfrei) ²⁾	—	—	—	—	—	—	2	2		4
15. Hebräisch (wahlfrei) ²⁾	—	—	—	—	—	—	2		2	

¹⁾ für Schüler mit schlechter Handschrift. ²⁾ Einzelbefreiungen finden nur auf Grund ärztlichen Zeugnisses und in der Regel nur auf ein halbes Jahr statt. Die für das Singen beantragten Schüler von IV an aufwärts sind zur Teilnahme am Chorungen verpflichtet. ³⁾ Die Meldung zu dem wahlfreien Unterricht verpflichtet zur Teilnahme auf mindestens ein halbes Jahr.

2. Verteilung der Lehrgegenstände im Winterhalbjahr 1901/02.

(Eine Übersicht über die Verteilung im Sommerhalbjahr ist wegen des häufigen Wechsels nicht zu geben.)

N a m e n	Klassen- lehrer von	IA u. B	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI	Summe der wöchentl. Stunden	
1. Direktor Dr. Reuter	I	6 Griech. 2 Horaz			2 Gesch. 1 Erdkde.		2 Relig.			13	
2. Professor Dr. Appelmann	IIA	5 Latein	7 Latein	3 Franz. 6 Griech.						21	
3. Professor Weinert	IIB	3 Gesch. u. Erdkde.	3 Gesch. u. Erdkde.	3 Deutsch 7 Latein 3 Gesch. u. Erdkde.		2 Gesch. 1 Erdkde.				22	
4. Oberlehrer Schmidt	IIIA		6 Griech.		2 Deutsch 8 Latein 6 Griech.					22	
5. Oberlehrer Büchel		2 Englisch	2 Englisch	4 Math. 2 Physik	3 Math. 2 Naturf.	3 Math. 2 Naturf.	2 Naturf.			22	
6. Oberlehrer Möhler		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik				4 Math.	4 Rechnen 2 Naturf.		22	
7. Oberlehrer Dr. Peters	V	3 Deutsch 3 Franz.	3 Franz.		2 Franz.			3 Deutsch ¹⁾ 8 Latein 2 Erdkde. ¹⁾		24	
8. Oberlehrer Redlin	IV	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 3 Deutsch				3 Deutsch 8 Latein 4 Gesch. u. Erdkde.			24	
9. Oberlehrer Grafunder	IIIB			2 Relig.	2 Relig.	2 Deutsch 8 Latein 6 Griech.			3 Relig.	23	
10. Oberlehrer Gast, seit 11./11. Probefand. Bergmann	VI					2 Relig. 2 Franz. ²⁾	4 Franz. ²⁾	2 Relig.	4 Deutsch 8 Latein 2 Erdkde.	24	
11. Technischer Gymnasial- lehrer Fortte		2 Zeichnen			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Naturf. 2 Gesang	19 + 9 Turnen	
		3 Gesang: Chor									
12. Vorschullehrer a. D. Pehl					2 Schreiben			2 Schreib.	4 Rechnen 2 Schreib. 2 Singen	12	

¹⁾ Vom 11./11. ab Probefand. Bergmann. ²⁾ Vom 11./11. ab Oberl. Dr. Peters. ³⁾ Desgl. 3 Std. Oberl. Dr. Peters, 1 Std. der Direktor. — Bis zum 9. Novbr. war die Verteilung: Direktor 7 Latein und 6 Griech. in IA, 7 Latein IIA Grafunder, 6 Griech. IIB Redlin, sowie je 2 Std. Relig. in IIA, IIB, IIIA und IV, 3 Std. Relig. in VI, 4 Gesch. und Erdkde. in IV, 3 desgl. in IIIA, 3 Std. Deutsch in V Bergmann.

3. Übersicht über die im abgelaufenen Schuljahre behandelten Unterrichtsabschnitte.

Prima.

Ordinarius: i. S. Professor Dr. Appelman, i. B. der Direktor.

Religion. 2 St. Sommerhalbjahr: Kirchengeschichte. Winterhalbjahr: Erklärung des Evangeliums Johannis und ausgewählter Stellen aus den Briefen des neuen Testaments. Wiederholung des Gedächtnisstoffes. Redlin.

Deutsch. 3 St. Überblick über die Entwicklung der deutschen Litteratur von 1748 ab an der Hand des eingeführten Lesebuches von Hopf und Paulsief. Ausgewählte Oden und Elegien Klopstocks; Lektüre und Besprechung ausgewählter Stellen aus dem Messias und Herders Eid. Ausgewählte Abschnitte aus Lessings Laokoon. Den Entwicklungsgang des Dichters kennzeichnende lyrische Gedichte Goethes. Lektüre und eingehende Besprechung von Iphigenie und Tasso. — Shakespeares Richard III. — Kleists Prinz von Homburg. — Als Privatlektüre Don Carlos. Vorträge der Schüler über das Gelesene und Besprochene. Aufsätze über folgende Themata:

1. IA: Charakteristik des Brutus in Shakespeares Julius Cäsar.
IB: Die Bedeutung der Ströme für die Entwicklung der Kultur.
2. Welche Politik verfolgten die Cäsaren des julisch-klaudischen Herrscherhauses den Germanen gegenüber, und welche Erfolge hatten sie damit?
3. (Klassenaufsatz): Wie verhalten sich Dichter und Künstler in Bezug auf die Darstellung starker Affekte. (Nach Lessings Laokoon.)
4. Land und Leute in Schillers Wilhelm Tell.
5. Die homerischen Helden sind nach ihren Thaten Geschöpfe höherer Art, nach ihren Empfindungen wahre Menschen. (Lessings Laokoon.)
6. Welche Familienähnlichkeit besteht in Goethes Iphigenie zwischen der Heldin des Dramas und Orest?
7. Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
8. (Reifeprüfungs- und Klassenaufsatz): Wie gestaltet sich der sittliche Kampf in der Seele Iphigenies?
Dr. Peters.

Latein. 7 St. Tacitus' Germania und Agricola teilweise. Auswahl aus Ciceros Briefen (Ausgabe von Franz). Unvorbereitetes Übersetzen aus Livius und Cicero. Grammatische Wiederholungen. Im Anschluß an die Lektüre Belehrungen aus der Stilistik und Synonymik. 14 tägig eine schriftliche Arbeit, alle 4 Wochen, im Winter vierteljährlich eine Übersetzung aus dem Lateinischen in der Klasse. Prof. Dr. Appelman. Horaz: J. S. carm. III, 1—6, 8, 9, 13, 16, 30. Dr. Appelman. J. B. carm. IV, 1—9, 11, 12, 14, 15, carm. saec. Sat. I, 1, 4, 5, 6, 7, 10. Der Direktor.

Griechisch. 6 St. Demosthenes Olynth. Reden 1, 2, 3, über den Frieden. Plato Apologie. Sophokles Oedipus Rex. Unvorbereitetes Übersetzen aus Xenophons Memorabilien, Platos

Kriton und Phädon, und Demosthenes. Auswendiglernen geeigneter Stellen. Grammatische Wiederholungen nach Bedürfnis. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Griechischen wechselnd mit Übersetzungen ins Griechische. Ilias 13—24 mit Auslassungen, zum Teil als Privatlektüre. Im S. Grafunder, i. B. der Direktor.

Französisch. 3 St. S. Lektüre: Vanfroy, Campagne de 1806; B. Taine, 'les origines de la France contemporaine. Gelegentliche Wiederholungen aus der Grammatik nach Bedürfnis nebst mündlichen Übersetzungen ins Französische. Sprechübungen und Vorträge. Alle 3 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen. Dr. Peters.

Geschichte und Erdkunde. 3 St. Geschichte der römischen Kaiser. Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit bis zum dreißigjährigen Kriege unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Regelmäßige Wiederholungen aus der Geschichte der Neuzeit und aus der Erdkunde. Weinert.

Mathematik. 4 St. Arithmetische Reihen erster Ordnung und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Stereometrie, perspektivisches Zeichnen. Übungen in der Trigonometrie und im Lösen planimetrischer Konstruktionsaufgaben.

Aufgaben für die Reifeprüfung Ostern 1902.

1. Ein Dampfkessel, dessen walzenförmiger Teil a Meter lang ist und innen d Meter Durchmesser hat, ist an beiden Enden durch flache Kugellappen geschlossen, die den Walzendurchmesser d zum Halbmesser haben. Es soll der Inhalt des Kessels berechnet werden. $a = 7,5$; $d = 1$.
2. Die Entfernung zweier in See befindlichen Punkte A und B zu berechnen, wenn für einen auf der Verlängerung von AB am Strande liegenden Punkt C und einen seitwärts davon angenommenen Punkt D die Strecken $CD = a$ und die Winkel $BCD = \alpha$, $ADC = \beta$ und $BDC = \gamma$ bekannt sind.
 $a = 460,7 \text{ m}$ $\beta = 52^\circ 47' 54''$
 $\alpha = 95^\circ 16' 24''$ $\gamma = 24^\circ 38' 36''$
3. Einen Kreis zu zeichnen, welcher eine gegebene Ellipse in einem bestimmten Punkte und zugleich einen gegebenen Kreis berührt.
4. Nach dem Invalidenversicherungsgesetze vom 13. Juli 1899 zahlt ein Arbeiter der 4. Lohnklasse vom vollendeten 16. Lebensjahre an mit seinem Arbeitgeber zusammen Wochenbeiträge von 30 Pfennigen, die am Ende jeden Jahres in Höhe von $a = 15,60$ Mark zur Versicherungsanstalt kommen. Auf wieviel Jahre reicht das während 44 Jahre für ihn angesammelte Geld aus, um ihm wegen nun eingetretener Erwerbsunfähigkeit eine zu Anfang jedes Jahres fällige Rente von $r = 150$ Mark zu gewähren, wenn $3\frac{1}{2}\%$ Zinseszinsen gerechnet werden.

Mührer.

Physik. 2. St. Mechanik mit Anwendungen auf Wärmelehre (mechanisches Wärmeäquivalent).

Mührer.

Englisch. (Wahlfrei.) 2 St. Grammatik, Teil 2. The Prisoner of Chillon und Mazeppa von Byron. Paradise and the Peri von Moore. Washington Irving, Sketchbook. Shakespeare, Julius Caesar. Büchel.

Hebräisch. (Wahlfrei.) 2 St. Ausgewählte Psalmen und Abschnitte aus den Propheten. Grammatische Wiederholungen. Monatlich eine schriftliche Arbeit. Redlin.

Obersekunda.

Ordinarius: i. S. Oberlehrer Mührer, i. W. Professor Dr. Appelmann.

Religion. 2 St. Lektüre der Apostelgeschichte, der Thessalonicherbriefe und ausgewählter Abschnitte aus dem Galaterbriefe und den Korintherbriefen. Im Anschlusse daran Geschichte der alten Kirche (Petrus und Paulus, Judenchristentum und Heidenchristentum, Kampf des Christentums mit dem heidnischen Staate). Redlin.

Deutsch. 3 St. Nach einer kurzen Einführung in die mittelhochdeutsche Grammatik und Verslehre Übersicht über die Entwicklung der deutschen Epik, Didaktik und Lyrik im Mittelalter in Verbindung mit der Lektüre der betreffenden Abschnitte im Lesebuche. Goethes *Egmont*, *Götz von Berlichingen* und Schillers *Wallenstein*. Vorträge der Schüler aus der Lektüre und Literaturgeschichte. Auswendiglernen von Stellen aus den *Nibelungen* und aus *Wallenstein*. Aufsätze über folgende Themata:

1. Teuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen;
Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.
 2. Zu welchem Zwecke töten wir die Tiere?
 3. Der wahre Reichtum.
 4. Hagens Bericht, wie Siegfried den Nibelungenhort gewann, verglichen mit der nordischen Überlieferung.
 5. Wie bewahrheitet sich in Goethes *Egmont* das Wort der Regentin: „Ich fürchte Dranien und ich fürchte für *Egmont*“.
 6. Treue und Verrat in Goethes *Götz von Berlichingen*.
 7. Hat der Krieg auch segensreiche Folgen?
 8. Wie bewahrheitet sich an *Wallenstein* das Bibelwort: „Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht“.
- Im S. Appelmann, i. W. Redlin.

Latein. 6 St. J. S. Sall. coni. Cat., i. W. Cic. pro Archia, pro Ligario, pro Deiotaro. Vergil. Aen. III, VII, XI mit Auswahl. Daneben Übungen im unvorbereiteten Übersetzen, grammatische Wiederholungen und Belehrungen über wichtigere Punkte der Stilistik und Synonymik im Anschlusse an das Ostermann-Müller'sche Übungsbuch. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, vierteljährlich eine Übersetzung aus dem Lateinischen. Auswendiglernen einiger Stellen der *Aeneide*. Dr. Appelmann.

Griechisch. 6 St. Lektüre: *Oxyias* XII. Herodot, Auswahl aus B. I—VIII. Homer, *Od.* XIII bis XVIII mit Auswahl. Unvorbereitete Übersetzungen aus *Xen. Hell.* — Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, *Syntax* der Kasus-, Modus- und Tempuslehre. — Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Griechische oder Griechischen ins Deutsche. Etwa hundert Homerverse sind auswendig gelernt. — Gelegentlich eine schriftliche Ausarbeitung. Schmidt.

Französisch. 3 St. Lektüre: S.: Daudet, *contes choisis*; W.: Michaud, *influence et résultats des croisades*. Grammatik: Gelegentliche Wiederholungen nebst mündlichen Übersetzungen ins

- Französische. Alle 3 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen oder ein Extemporale. Sprechübungen. J. S. Dr. Appelmann, i. W. Dr. Peters.
- Geschichte und Erdkunde.** 3 St. J. S. griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen, i. W. römische Geschichte bis Augustus mit Ausblicken auf Orient und Hellenismus unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Wiederholung aus der Erdkunde. Weinert.
- Mathematik.** 4 St. S.: Arithmetik. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Exponential-Gleichungen. Gleichungen, einschließlich der quadratischen, mit mehreren Unbekannten. Daneben Wiederholungen und Übungen in der Planimetrie. W.: Abschluß der Planimetrie, Ähnlichkeitslehre. Trigonometrie bis zur Behandlung der Grundaufgaben über das schiefwinklige Dreieck. Daneben arithmetische Übungen. 3wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Mührer.
- Physik.** 2 St. Wärmelehre, Wärmeverhältnisse des Erdballs. Magnetismus, Elektrizität, dabei Wiederholung und Erweiterung der chemischen Grundbegriffe. Mührer.
- Englisch.** (Wahlfrei.) 2 St. Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Einige Gedichte. Büchel.
- Hebräisch.** Das Wichtigste vom Nomen und Verbum. Lektüre aus der Genesis. Redlin.

Untersekunda.

Ordinarius: Professor Weinert.

- Religion.** 2 St. Bibeldkunde des alten Testaments. J. W. das Evangelium Matthäi nach Luthers Übersetzung. Wiederholung des Katechismus und der Kirchenlieder. Grafunder.
- Deutsch.** 3 St. Übersicht über die Dichtungsarten mit besonderer Berücksichtigung der epischen Poesie. Disponierübungen. Lektüre: Schillers Jungfrau von Orleans, die Dichtung der Befreiungskriege und für diesmal zum Übergange: Uhlands Herzog Ernst von Schwaben und Körners Zriny. 4wöchentlich ein Aufsatz.
1. Mit welchem Rechte hat man Friedrich Wilhelm I. Preußens „größten inneren König“ genannt? Klassenaufsatz.
 2. Johanna in der Heimat. (Nach Schillers Jungfrau von Orleans.)
 3. *Τῆς ἀρετῆς ἰσοῦτα θεοὶ προπάροιθεν ἔδρζαν Ἀθάρατοι.* Klassenaufsatz.
 4. Orleans' Not und Rettung. (Nach Schillers „Jungfrau von Orleans“.)
 5. Der Charakter des Vaters der Jungfrau von Orleans.
 6. Die Wiedergeburt Preußens nach dem Zusammenbruch von 1806 und 1807. Klassenaufsatz.
 7. Wie kommt es, daß wir uns „Preußen“ nennen?
 8. Wie hat Uhland in seinem „Herzog Ernst von Schwaben“ die deutsche Volksfage von Herzog Ernst benutzt? Klassenaufsatz.
 9. Die Königin Luise bei den Dichtern der Befreiungskriege.
- Weinert.

- Latein.** 7 St. Lektüre: Im S. Livius XXI mit Auswahl, i. W. Cic. in Cat. I und II, Ovid, Metam. I—IV mit Auswahl. Ovids Leben nach Trist. IV. Unvorbereitetes Übersetzen aus Caes. bell. civ. und Livius. Einige Stellen aus Ovid und Cicero wurden auswendig gelernt. Zusammenfassende und ergänzende Wiederholung der Grammatik, besonders der Tempus- und Moduslehre. Im Anschlusse an die Lektüre Belehrungen aus der Stilistik und Synonymik. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung aus dem Deutschen, abwechselnd als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit, in jedem Vierteljahre eine Übersetzung aus dem Lateinischen.
Weinert.
- Griechisch.** 6 St. Lektüre: Im S. Xenophon, Anabasis I und II, i. W. Hellenika I und II mit Auswahl. — Homer, Odyssee I, II, IX. — Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre und der Präpositionen; Syntax der Casus, Tempora und Modi mit Musterbeispielen. — stägig ein Extemporale.
Im S. Redlin, i. W. Dr. Appelmann.
- Französisch.** 3 St. Lektüre: Im S. Crémann-Chatrian, Waterloo, i. W. Monod, Allemands et Français und Lesestücke aus dem Übungsbuch. Mehrere Gedichte. Grammatik: Syntax des Fürworts, Adjektivs, Zeitworts. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre.
Im S. Weinert, dann Gast, i. W. Dr. Appelmann.
- Geschichte und Erdkunde.** 3 St. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Daneben Wiederholung der vorausgehenden deutschen und brandenburgisch-preussischen Geschichte. — Wiederholung der Erdkunde Europas.
Weinert.
- Mathematik.** 4 St. Gleichungen einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativen und gebrochenen Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen. Berechnung des Kreisinhaltens und Umfanges. Ähnlichkeitslehre, Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Regelmäßige Vielecke. Konstruktionsaufgaben. Zwöchentlich eine Klassenarbeit.
Büchel.
- Physik.** 2 St. Vorbereitender physikalischer Lehrgang, Teil II (Magnetismus, Elektrizität, Akustik, einfache Abschnitte aus der Optik). Anfangsgründe der Chemie und Mineralogie.
Büchel.

Obertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Schmidt.

- Religion.** 2 St. Das Reich Gottes im neuen Testament: Das Leben Jesu mit eingehender Behandlung der Bergpredigt, Gleichnisse, Wunder. Wiederholung der Hauptstücke mit den zugehörigen Sprüchen und früher gelernten Liedern nebst zwei neuen; in Verbindung damit kurzer Abriss der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Die wichtigsten Stücke aus der Bergpredigt wurden gelernt.
Grafunder.

- Deutsch.** 2 St. Schillersche Balladen, das Lied von der Glocke, Uhlands Ernst Herzog von Schwaben und Körners Trinz mit Anknüpfung induktiv zu behandelnder Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Gelegentlich Wiederholungen aus der Grammatik. Auswendiglernen und Vortragen der durch den Lehrplan festgestellten Gedichte und Dichterstellen. 4wöchentlich ein häuslicher Aufsatz. Schmidt.
- Latein.** 7 St. Lektüre: Caesar bell. gall. I, 30—fin. und V, VI und VII mit Auswahl. Unvorbereitetes Übersetzen. Ovid, Metam. Auswendiglernen einzelner Stellen aus Cäsar und Ovid. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. 14tägig ein Extemporale im Anschluß an Gelesenes, dazwischen Exercitien, Übungsarbeiten und Übersetzungen ins Deutsche. Schmidt.
- Griechisch.** 6 St. Im 1. Vierteljahr ausgewählte Lesestücke aus Bachof, griech. Elementarbuch; vom 2. Vierteljahr an Xen. Anab. I und II mit einigen Auslassungen, zuerst mit Vorbereitung in der Klasse, später mit häuslicher Vorbereitung. Wiederholung des grammatischen Pensums der Untertertia und Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Verben einschließlich. Alle 8 Tage ein Extemporale im Anschluß an Gelesenes oder ein Exercitium. Schmidt.
- Französisch.** 2 St. Lektüre: Floetz-Kares, Übungsbuch Lekt. 1—31. Grammatik: Unregelmäßige Verba, Gebrauch der Hilfsverba avoir und être und Ergänzung der sonstigen Formenlehre, besonders im Anschluß an die Lektüre. Sprechübungen. Alle 3 Wochen ein Extemporale. Im S. Gast, i. W. Dr. Peters.
- Geschichte und Erdkunde.** 3 St. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Wiederholung der physischen und politischen Erdkunde Deutschlands. Die deutschen Kolonien. Im S. Dr. Peters, i. W. der Direktor.
- Mathematik.** 3 St. Planimetrie: Kreislehre, 2. Teil. Ausmessung geradliniger Figuren. Verwandlungsaufgaben. Konstruktionsaufgaben. Arithmetik: Zerlegung in Faktoren. Bruchrechnungen. Gleichungen ersten Grades mit einer und zwei Unbekannten. Proportionen. Potenzen mit positiven, ganzzahligen Exponenten. Büchel.
- Naturbeschreibung.** 2 St. S. Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. W. Vorbereitender physikalischer Lehrgang, Teil I (Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre). Büchel.

Untertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Grafunder.

- Religion.** 2 St. Geschichte des Reiches Gottes im alten Testament; Lesen entsprechender biblischer Abschnitte, auch Psalmen und Stellen aus den Propheten. Das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Wiederholung des ganzen Katechismus nebst den zugehörigen Sprüchen. Wiederholung und Neuaneignung von Kirchenliedern; Teile der Bergpredigt wurden auswendig gelernt. Gast, i. B. Bergmann.

Deutsch. 2 St. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten grammatischen, der deutschen Sprache eigentümlichen Gesetze. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Episches, insbesondere Uhlandsche und Schillersche Balladen. Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. Auswendiglernen und Vortragen der durch den Lehrplan festgesetzten Gedichte. 4wöchentlich ein häuslicher oder Klassenaufsatz. Grafunder.

Latein. 8 St. Lektüre: Caesar bell. gall. I, II, III. — Grammatik: Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre, Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre. Alle 14 Tage ein Extemporale im Anschluß an gelesene Abschnitte des bell. gall. Dazwischen Klassenexercitien und in jedem Vierteljahr eine schriftliche Übersetzung aus Caesar. Grafunder.

Griechisch. 6 St. Formenlehre bis einschließlich der verba liquida. Lektüre aus dem Lesebuch von Bachof. Einzelne syntaktische Regeln wurden induktiv abgeleitet. Stägig ein Extemporale oder Exercitium. Im S. Dr. Peters, i. W. Grafunder.

Französisch. 2 St. Wiederholung und Ergänzung der regelmäßigen Konjugationen, sowie der Hilfsverben avoir und être unter besonderer Berücksichtigung der Konjunktivformen; Veränderungen in der Rechtschreibung gewisser —er-Verben. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Lesebuch. Extemporalien im Anschluß an Gelesenes. Sprechübungen. Im S. Gast, i. W. Dr. Peters.

Geschichte und Erdkunde. 3 St. Geschichte der römischen Kaiser und des Mittelalters. Physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile. Kartenkizzen und schriftliche Ausarbeitungen. Weinert.

Mathematik. 3 St. Arithmetik (1 St.): Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen; einfache Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Planimetrie (2 St.): Parallelogramme, Kreislehre I. Teil. Konstruktionsübungen 3wöchentlich eine Klassenarbeit. Büchel.

Naturbeschreibung. 2 St. Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Niedere Tiere. Überblick über das Tierreich. Büchel.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Redlin.

Religion. 2 St. Überblick über die Geschichte des Volkes Israel. Lesen wichtiger Abschnitte aus dem alten und besonders dem neuen Testamente. Bibellunde. Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstücks mit den zugehörigen Bibelsprüchen. Das dritte Hauptstück. 4 Kirchenlieder. Im S. Pehl, i. W. der Direktor.

Deutsch. 3 St. Überblick über die Satzlehre und über die Wortbildungslehre. Lesen und Nach-
erzählen von Gedichten und Prosa-Stücken aus dem Lesebuch. Auswendiglernen und Vor-
tragen der durch den Lehrplan festgesetzten Gedichte. 14tägig abwechselnd ein Aufsatz
vorwiegend erzählenden Inhalts oder eine Rechtschreibungsübung. Redlin.

Latein. 7 St. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre. Die Kasuslehre. Das Wichtigste
aus der Moduslehre. Übersetzen in das Deutsche und Lateinische aus dem Übungsbuch
von Ostermann-Müller. Extemporalien und Übungsarbeiten im Anschluß an die Lektüre.
Redlin.

Französisch. 4 St. Ploetz, Elementar-Buch 1—32: Erlernung der Hilfsverba avoir und être
sowie der ersten regelmäßigen Konjugation mit Ausschluß des Konjunktivs. Deklination
und Komparation, Zahlwörter, Pronomina, Bildung der Adverbia. Mündliches Übersetzen
aus dem Lesebuche. Elementare Sprechübungen. Alle 14 Tage eine Übersetzung in das
Französische, gelegentlich orthographische Diktate. Einige Gedichte.

Im S. Gast, i. W. Dr. Peters.

Geschichte und Erdkunde. 4 St. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland.
Überblick über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und über
die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus.

Im S. Gast, i. W. Redlin.

Mathematik. 4 St. 2 St. Rechnen, 2 St. Geometrie. Dezimalrechnung. Einfache Regeldetri
mit ganzen Zahlen und Brüchen. (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben.) Zinsrechnung.
Lehre von Geraden, Winkeln und Dreiecken. 14tägig eine Klassenarbeit.

Mührer.

Naturbeschreibung. 2 St. S. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen
von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Überblick über das natürliche Pflanzen-
system. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Mührer. W. Gliedertiere unter besonderer
Berücksichtigung der Insekten. Büchel.

Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Peters.

Religion. 2 St. Biblische Geschichte des neuen Testaments. Das zweite Hauptstück mit der
lutherischen Erklärung und den zugehörigen Sprüchen. Das dritte Hauptstück mit Er-
klärung. Wiederholung des ersten Hauptstücks und der gelernten Sprüche und Kirchen-
lieder. Erlernung von 4 neuen Liedern. Einzelne Abschnitte der Bergpredigt wurden
gelernt. Gast, i. B. Bergmann.

Deutsch. 3 St. Lesen und Erklären von Gedichten und Prosa-Stücken aus dem Lesebuche. Ver-
deutlichung der Wortbildung durch Ableitung und Zusammensetzung, sowie der Wurzel-
bildungen. Lehre von dem einfachen und dem durch attributive und adverbialle Nebensätze
erweiterten Satz. Orthographische und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten;

während des zweiten Halbjahrs auch Versuche im schriftlichen Nacherzählen. Auswendiglernen der festgesetzten Gedichte. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer.
 Peters, i. B. Bergmann.

Latein. 8 St. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre. Deponentia. Unregelmäßige Formenlehre, insbesondere die unregelmäßige Deklination, Komparation, Konjugation. Pronomina indefinita. Zahlwörter. Präpositionen. Bei- und unterordnende Konjunktionen. Einübung des acc. c. inf., particip. coniunct., abl. absol. Lektüre aus dem Übungsbuch von Ostermann. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.
 Dr. Peters.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde des deutschen Reiches. Anfänge von Kartenskizzen.
 Gast, i. B. Bergmann.

Rechnen. 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Regelbetri. 14tägig eine Klassenarbeit.
 Mührer.

Naturbeschreibung. 2 St. J. S. Vollständige Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Büchel. J. W. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.
 Mührer.

Sexta.

Ordinarius: Oberlehrer Gast, seit dem 11. 11. 01 Bergmann i. B.

Religion. 3 St. Biblische Geschichten des alten Testaments; vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des neuen Testaments. Das erste Hauptstück mit der Lutherschen Erklärung und den zugehörigen Bibelsprüchen. Erlernung des dritten Hauptstücks ohne Luthers Auslegung nach einfacher Worterklärung. Einprägung von Katechismussprüchen und leichten Schriftstellen sowie von 4 Kirchenliedern.
 Grafunder.

Deutsch. 3 St. Vom einfachen Satze ausgehend die Wortarten; starke und schwache Flexion der Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter; Präpositionen. Verdeutlichung der Wortbildung durch Ableitung und Zusammensetzung. Orthographische Übungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastrücken. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten.
 Gast, i. B. Bergmann.

Geschichtserzählungen. 1 St. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, hauptsächlich seit Friedrich dem Großen.
 Gast, i. B. Bergmann.

Latein. 8 St. Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Deponentien. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes zum Zwecke des Übersetzens geeigneter Abschnitte des Lese- und Übungsbuches. Auswendiglernen einzelner Sätze. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit in der Klasse.
 Gast, i. B. Bergmann.

Erdkunde. 2 St. Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde induktiv und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen. Bild der engeren Heimat. Peenegebiet.

Gast, i. V. Bergmann.

Rechnen. 4 St. Die vier Rechnungsarten mit benannten Zahlen, Maße und Gewichte. Regelbetr. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. Pehl.

Naturbeschreibung. 2 St. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluß daran Besprechung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. — Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Fortte.

Technischer Unterricht.

A. Schreiben. VI. 2 St. Einübung der deutschen und lateinischen Buchstaben in bezug auf Formenscönheit.

V. 2 St. Takttschreiben, eingelübt an einzelnen Wörtern, Sprichwörtern und Bibelsprüchen. Gruppenweise Wiederholung der in Sexta eingeübten Formen.

IV.—III. 2 St. Übungen für Schüler mit schlechter Handschrift Pehl.

B. Zeichnen. V. 2 St. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Gebrauch der Grundfarben.

IV. 2 St. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen, Fliesen, Stoffen u. s. w.) sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

IIIB. 2 St. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten.

IIIA. 2 St. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichenraumes, des Schulgebäudes u. s. w. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

II B—IA. 2 St. (Wahlfrei.) Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen (Geräten, Gefäßen, plastischen Ornamenten, Architekturteilen u. s. w.) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien. Übungen im Malen mit Wasserfarben nach farbigen Gegenständen (Geräten, Gefäßen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln, Stoffen u. s. w.), im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Die begabtesten Schüler wurden im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen von Flächenmustern, Kreiseinteilungen und anderen geometrischen Gebilden geübt.

Vorlegeblätter wurden auf keiner Stufe mehr benutzt; auch ist der Gebrauch von Zirkel, Lineal und Meßstreifen, außer bei den zuletzt genannten Übungen, sowie das Messen am Modell und die Benutzung anderer mechanischer Hilfsmittel verboten. Fortte.

- Gesang.** VI. 2 St. Einstimmige Übungen, Lieder und Choräle in Noten, als Darstellung der Tonstufen im Bereiche der Dur-Tonleitern und des Grunddreitklanges ohne harmonische Ausweichungen. 1. Teil der Singschule von Krause. Prinzip der Wandernote. Pehl.
- V. 2 St. Erklärung der Noten und Pausen als Zeichen der Zeitdauer unter Berücksichtigung der Anwendung der Taktarten und der Tonhöhe. Erklärung des ganzen und halben Tons unter Hinzunahme der Versetzungszeichen (♯ ♭ ♮). Lehre der Intervalle (groß, klein, vermindert, übermäßig). Einführung in die Moll-Tonleitern. 2. Teil der Singschule von Krause. Fortte.
- IV—IA. Die Schüler von Quarta bis Oberprima, welche für den Gesang befähigt sind, bilden die 1. Gesangsklasse. Der Baß und der Tenor und ebenso der Alt und der Sopran erhalten wöchentlich je eine Gesangsstunde; außerdem werden diese 4 Stimmen wöchentlich zu einer Chorgesangsstunde vereinigt. Es wurden vierstimmige Volkslieder aus Schwalm, wie auch Motetten und Chöre aus Palme sowohl a capella als auch mit Harmonium-, Klavier- und Violinbegleitung gesungen. Gelegentlich theoretische und musikgeschichtliche Unterweisungen. Fortte.

Turnen. Die Anstalt besuchten im Sommerhalbjahr 156, im Winterhalbjahr 147 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Attestes	i. S. 13, i. W. 10	i. S. 1, i. W. 2
Aus anderen Gründen	i. S. 12, i. W. 10	i. S. —, i. W. —
Zusammen	i. S. 25, i. W. 20	i. S. 1, i. W. 2
Also von der Gesamtzahl der Schüler	i. S. 15,9 % i. W. 12,8 %	i. S. 0,6 % i. W. 1,3 %

Geturnt wurde in 3 Abteilungen in der etwa 10 Minuten vom Gymnasium entfernten Turnhalle wöchentlich 9 Stunden. Jeder Schüler hatte somit 3 Turnstunden wöchentlich.

Die Unterstufe umfaßt die Klassen VI, V und IV. Einfache Frei- und Ordnungsübungen. Gangarten. Übungen am Steige- und Klettergerüst. Einfache Hang- und Stützübungen an Reck und Barren. Leichte Aufschwünge am Reck. Die Mittelstufe umfaßt die Klassen IIIA und IIIB. Wiederholung der Frei- und Ordnungsübungen der Unterstufe und deren Erweiterung durch schwierigere Formen und Zusammenfassung zu Übungsgruppen. Übungen mit dem Eisenstabe und der Hantel, am Rundlauf, Sturmbock, Pferd, Springkasten und an den Schaukelringen. Die Oberstufe umfaßt die Klassen Prima und Sekunda. Weitere Zusammenfassungen von Freiübungen. Eisenstab- und

Hantelübungen namentlich in Verbindung mit Ausfallbewegungen. Repetition aller dagewesenen Übungen an allen Turngeräten. Stabspringen. Gerwerfen. Planmäßige Pflege des Kürturnens.

Bei der Turnhalle befindet sich ein unfriedigter Platz. Da ein großer Teil der Geräte in der Turnhalle fest angebracht ist und sämtliche übrigen nicht im Freien benutzt werden dürfen, kann genannter Platz nur zu Freiübungen und Turnspielen benutzt werden. Schülervereine zur Pflege der Leibesübungen bestehen nicht.

Fortte.

Schwimmen. Von 156 Schülern konnten 87 schwimmen; davon waren 61 Freischwimmer, also 39 %; unter diesen hatten 12 Schüler erst im Sommer 1901 das Schwimmen erlernt.

4. Eingeführte Lehrbücher für das Schuljahr 1902/1903.

Lehrgegenstand	Titel des Buches	Klassen, in denen das Buch gebraucht wird
1. Religion	Schulz-Rix, Biblisches Lesebuch.	V—VI
	Noack, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht in den mittleren und oberen Klassen höherer Schulen.	III B—I
	Die Bibel in Luthers Übersetzung.	I—VI
	Novum testamentum graece.	I
2. Deutsch	Hopf und Paulsief, deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. 6 Teile.	I—VI
	Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung.	I—VI
3. Lateinisch	Prof. Dr. H. J. Müller, lateinische Schulgrammatik zu Ostermanns lateinischen Übungsbüchern.	I—VI
	Christian Ostermanns lateinische Übungsbücher, neue Ausgabe, besorgt von Prof. Dr. H. J. Müller.	I—VI
4. Griechisch	Raegi, kurzgefaßte griechische Schulgrammatik.	I—III B
	Bachof, griechisches Elementarbuch.	III B
5. Französisch	Blüh-Stares, kurzer Lehrgang der französischen Sprache.	
	1. Elementarbuch der französischen Sprache.	IV—III B
	2. Übungsbuch. 3. Sprachlehre.	III A—IA
6. Geschichte und Erdkunde	Herbst, historisches Hilfsbuch für die alte, mittlere und neuere Geschichte. 3 Teile.	I—II
	Eckert, Hilfsbuch für die deutsche Geschichte.	III A—III B
	Jäger, Hilfsbuch für die alte Geschichte.	IV
	Daniel, Leitfaden für den geographischen Unterricht.	III A—VI
	Diercke und Sachler, Atlas. Braunschweig, Westermann.	I—VI
	Wehrmann, Landeskunde der Provinz Pommern.	III A—III B
Putzger, historischer Schulatlas.	I—IV	

30. März 1901. (Min.-Verf.) Die Dauer der Pausen wird anderweitig geregelt.
30. März 1901. (Min.-Verf.) Zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen werden in Zukunft unter den bisher geltenden Voraussetzungen auch die Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen zugelassen. Beschränkungen bestehen nur für die neueren Sprachen und die Geschichte.
7. Mai 1901. Die neuen Lehrpläne sollen mit Beginn des Sommersemesters in Kraft treten.
11. Mai 1901. Der vierte Nachtrag zum Normal-Stat wird mitgeteilt.
21. Mai 1901. Für die Annahme als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern war bisher erforderlich das Reisezeugnis einer Nichtvollanstalt in Verbindung mit dem Reisezeugnisse einer anerkannten zweijährigen mittleren Fachschule. Diese Bestimmung ist aufgehoben, jedoch bleiben die bisherigen Vorschriften über die Berechtigung der Abiturienten der Fachklassen noch für alle Schüler in Geltung, die vor dem 1. April 1901 in die Anstalt eingetreten sind. Von allen übrigen wird der erfolgreiche mindestens einjährige Besuch der ersten Klasse einer Vollanstalt gefordert.
3. August 1901. Programmabhandlungen, die auf Schiller Bezug haben, sind an das Schillerarchiv in Marbach zu senden.
12. Oktober 1901. Min.-Verf. betr. Pflichtstundenzahl der Oberlehrer.
9. November 1901. Folgende Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten werden mitgeteilt:

§ 1.

Die Unterlagen für die Versetzung bilden die im Laufe des Schuljahres abgegebenen Urteile und Zeugnisse der Lehrer, insbesondere aber das Zeugnis am Schlusse des Schuljahres.

§ 2.

Dem Direktor bleibt es unbenommen, die Unterlagen noch durch mündliche Befragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen. Diese Ergänzung der Unterlagen bildet bei der Versetzung nach Obersekunda die Regel, von der nur in ganz zweifellosen Fällen abgesehen werden darf.

§ 3.

In den Zeugnissen ist es zulässig, zwischen den einzelnen Zweigen eines Faches (z. B. Grammatik und Lektüre sowie mündlichen und schriftlichen Leistungen) zu unterscheiden; zum Schlusse muß aber das Urteil für jedes Fach in eines der Prädikate: 1. Sehr gut, 2. Gut, 3. Genügend, 4. Mangelhaft, 5. Ungenügend, zusammengefaßt werden.

§ 4.

Im allgemeinen ist die Censur „Genügend“ in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Versetzung anzusehen.

Über mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtreife, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den verbindlichen nichtwissenschaftlichen Unterrichtsfächern entsprechende Rücksicht genommen werden kann, gewährleistet, und wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der

nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Indes ist die Versetzung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „Ungenügend“ erhalten hat und diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut“ in einem anderen Hauptfache ausgleicht.

Als Hauptfächer sind anzusehen:

a) für das Gymnasium:

Deutsch, Lateinisch, Griechisch und Mathematik (Rechnen).

b) für das Realgymnasium:

Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Mathematik.

c) für die Real- und Oberrealschule:

Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und in den oberen Klassen Naturwissenschaften.

§ 5.

Unzulässig ist es, Schüler unter der Bedingung zu versetzen, daß sie am Anfänge des neuen Schuljahres eine Nachprüfung bestehen. Dagegen ist es statthaft, bei Schülern, die versetzt werden, obwohl ihre Leistungen in einzelnen Fächern zu wünschen übrig ließen, in das Zeugniß den Vermerk aufzunehmen, daß sie sich ernstlich zu bemühen haben, die Lücken in diesen Fächern im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen, widrigenfalls ihre Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne.

§ 6.

Inwiefern auf außergewöhnliche Verhältnisse, die sich hemmend bei der Entwicklung eines Schülers geltend machen, z. B. längere Krankheit und Anstaltswechsel innerhalb des Schuljahres, bei der Versetzung Rücksicht zu nehmen ist, bleibt dem pflichtmäßigen Ermessen des Direktors und der Lehrer überlassen.

§ 7.

Zu den Beratungen über die Versetzungen der Schüler treten die Lehrer klassenweise unter dem Vorsitz des Direktors zusammen. Der Ordinarius schlägt vor, welche Schüler zu versetzen, welche zurückzuhalten sind; die übrigen Lehrer der Klasse geben ihr Urteil ab, für welches jedoch immer die Gesamtheit der Unterlagen maßgebend sein muß. Ergiebt sich über die Frage der Versetzung oder Nichtversetzung eine Meinungsverschiedenheit unter den an der Konferenz teilnehmenden Lehrern, so bleibt es dem Direktor überlassen, nach der Lage des Falles entweder selbst zu entscheiden, oder die Sache dem königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Entscheidung vorzutragen.

§ 8.

Solche Schüler, denen auch nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht hat zugestanden werden können, haben die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urteil ihrer Lehrer und des Direktors ein längeres Verweilen auf ihr nutzlos sein würde. Doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Maßnahme erforderlich, daß den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist.

§ 9.

Solche Schüler, welche, ohne in die nächsthöhere Klasse versetzt zu sein, die Schule verlassen haben, dürfen vor Ablauf eines Semesters in eine höhere Klasse nicht auf-

genommen werden, als das beizubringende Abgangszeugnis ausspricht. Bei der Aufnahmeprüfung ist alsdann nicht nur der anfängliche Standpunkt der neuen Klasse, sondern auch das zur Zeit der Prüfung bereits erledigte Pensum derselben maßgebend. Erfolgt die erneute Anmeldung bei derselben Anstalt, welche der Schüler verlassen hatte, so ist vor der Aufnahmeprüfung unter Darlegung der besonderen Verhältnisse die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums einzuholen.

§ 10.

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1902 in Kraft. Mit demselben Tage verlieren alle Anordnungen, nach welchen bis dahin bei der Versetzung in den verschiedenen Provinzen zu verfahren war, ihre Geltung.

Berlin, den 25. Oktober 1901.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Stutt.

17. November 1901. Die neue Ordnung für die Reifeprüfungen von 1901 wird überjandt; sie tritt Ostern 1903 in Kraft.
4. Dezember 1901. Ferienordnung für 1902: 1. Osterferien: Schulschluß: Mittwoch, 26. März mittags, Schulanfang: Donnerstag, 10. April früh. 2. Pfingstferien: Schulschluß: Freitag, 16. Mai nachmittags, Schulanfang: Donnerstag, 22. Mai früh. 3. Sommerferien: Schulschluß: Sonnabend, 5. Juli mittags, Schulanfang: Dienstag, 5. August früh. 4. Herbstferien: Schulschluß: Sonnabend, 27. September mittags, Schulanfang: Dienstag, 14. Oktober früh. 5. Weihnachtsferien: Schulschluß: Dienstag, 23. Dezember mittags, Schulanfang: Mittwoch, 7. Januar 1903 früh.
8. Februar 1902. Die Kaiserliche Oberpostdirektion Stettin macht auf die günstigen Aussichten aufmerksam, die zur Zeit die mittlere Laufbahn im Reichs-Post- und Telegraphendienst bietet.
2. März 1902. Die Schüler sind bei angemessener Gelegenheit auf die verheerenden Wirkungen des unmäßigen Alkoholgenusses auf Gesundheit und Leben hinzuweisen.

III. Zur Geschichte des Gymnasiums.

Das Schuljahr begann am 18. April morgens 8 Uhr mit einer gemeinsamen Morgenandacht. Am Tage des Schulanfanges wurde in Stettin der am 13. April zu Bern verstorbene Provinzial-Schulrat und Geheime Regierungsrat Dr. Rudolf Bouterwek zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene hat seit 1893 an der Spitze des höheren Schulwesens der Provinz gestanden und sich durch sein vornehmes, wohlwollendes Wesen ein dankbares Andenken gesichert. Professor Dr. Appelman, während der Osterferien erkrankt, konnte erst am 29. April seinen Unterricht wieder aufnehmen. Am Tage darauf wurde Herr Direktor Dr. Kiehl, der seit dem 7. Juni 1899 mit der kommissarischen Leitung des Gymnasiums beauftragt war, durch Ministerial-Erlaß vom 24. April abberufen, um demnächst in das Amt des Direktors des Kaiser Wilhelm-Realgymnasiums in Berlin eingeführt zu werden. Herr Direktor Dr. Kiehl hat sich während

seiner hiesigen amtlichen Thätigkeit durch seine hervorragenden pädagogischen Eigenschaften, sowie durch seine große Herzensgüte die Hochachtung und Liebe der Lehrer und Schüler erworben, die ihn mit tiefem Bedauern scheiden sahen und ihm in ihren Herzen eine dankbare Erinnerung für alle Zeiten bewahren werden. Die Leitung der Anstalt wurde vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium einstweilen dem ältesten Oberlehrer, Professor Dr. Appelmann, übertragen. Vom 6. August bis zum 15. September war Herr Oberlehrer Redlin zu einer militärischen Dienstleistung einberufen. Zu seiner Vertretung wurde dem Gymnasium der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Richard Knoll, bis dahin am König Wilhelm-Gymnasium in Stettin beschäftigt, bis zum Schluß des Sommerhalbjahrs überwiesen. Ferner hat mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums der Kandidat der Philologie, Herr Wilhelm Schmidt aus Demmin, vom 6. August bis zum 15. September je sechs Lehrstunden wöchentlich erteilt.

Am 2. September fand in Hörsaale der Anstalt eine nicht öffentliche Feier zur Erinnerung an die großen Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 statt, auf die Herr Professor Weinert in einer Ansprache hinwies. Die Feier schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich wurde am Beisetzungstage bei dem Morgengebete gedacht. Am 16. September unternahm im Auftrage des Herrn Ministers Herr Professor Frank, Oberlehrer an der Königlichen Kunstschule zu Berlin, den Zeichenunterricht am Gymnasium einer Besichtigung. Durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 12. September wurde dem Professor Dr. Appelmann ein Urlaub vom 26. September bis zum 10. November zu einem Kurgebrauch in Karlsbad bewilligt und zu seiner Vertretung Herr Schulamtskandidat Bergmann, bisher in Greifswald, überwiesen.

Das Winterhalbjahr begann am 10. October mit der feierlichen Einführung des Unterzeichneten durch den Königlichen Provinzial-Schulrat Herrn Dr. Friedel in sein neues Amt als Direktor dieser Anstalt.

Hans Christian Wilhelm Neuter, geb. im Dezember 1863 zu Kiel, evangelisch, Ostern 1882 vom Gymnasium seiner Vaterstadt mit dem Zeugnis der Reife entlassen, studierte Geschichte und klassische Philologie in Kiel, Leipzig und Straßburg und bestand am 2. Juni 1888 in Kiel die Prüfung für das höhere Lehramt. Zur Ableistung des Probejahres Michaelis 1888 dem Gymnasium und Realprogymnasium zu Wandsbeck überwiesen blieb er dort, von Ostern 1890 als etatsmäßiger wissenschaftlicher Hilfslehrer und nahm im Winter 1891/2 an dem Kursus der Central-Turnanstalt in Berlin teil. 1892 in Kiel zum Dr. phil. promoviert wurde er zum 1. October 1892 als Oberlehrer an das Gymnasium zu Stralsund berufen und verwaltete hier nebenamtlich seit Michaelis 1896 das reichhaltige Stadtarchiv. Im März 1899 zum Leiter des in der Entwicklung begriffenen städtischen Progymnasiums zu Pasewalk erwählt und vom Räte der Stadt Stralsund in liberalster Weise erst bis Johannis, dann Michaelis 1899 beurlaubt wurde er unter dem 7. Juli 1900 als Direktor des Ostern 1900 anerkannten Progymnasiums Allerhöchst bestätigt und durch A. K. O. vom 19. Juni 1901 zum Königlichen Gymnasialdirektor ernannt. Der Amtsantritt erfolgte am 1. October.

Bisherige Veröffentlichungen: 1. Das älteste Kieler Rentebuch. Kiel 1892. 2. Das zweite Stralsundische Stadtbuch (mit Vitz und Behner). Stralsund 1896. 3. Das Kieler Erbebuch. Kiel 1897. 4. Wann ist Stralsund gegründet? in den Hansischen Geschichtsblättern 1897. 5. Mitteilungen aus dem Stralsunder Stadtarchiv I—VI. 1896—98. 6. Gelegentliche Rezensionen im Pädagogischen Archiv und Litterarischen Centralblatt. 7. Beiträge zur Pasewalker Schulgeschichte. Pasewalk. Progr. 1901. 8. Zur Geschichte des Stralsunder Schiffbaus. Pomm. Jahrbücher 1901.

Bei der Einführung gedachte der Herr Provinzial-Schulrat sowie der älteste anwesende Lehrer der Anstalt, Herr Professor Weinert, in den anerkennendsten Worten des zum Zwecke einer Badereise beurlaubten Herrn Professors Dr. Appelmann, der neben seiner vollen Stundenzahl vom 1. Mai bis zum Ende des Sommerhalbjahres in der dankenswerthesten Weise die Leitung

der Anstalt übernommen hatte. Es ist dem Berichterstatter herzliches Bedürfnis, zugleich im Namen des gesamten Lehrerkollegiums sich diesem Danke anzuschließen.

Der Unterricht erlitt durch Beurlaubung und Krankheit innerhalb des Lehrerkollegiums mancherlei Störung. Für den beurlaubten Professor Appelman entsandte das Provinzial-Schulkollegium den Probekandidaten Bergmann und gestattete nach Ablauf des Urlaubs, daß derselbe bis Ostern 1902 blieb, da Herr Oberlehrer Gast am 7. November an einem schweren Herzleiden erkrankte, das ihn bis Ostern der Schule fernhielt. Für diesen Beweis des Wohlwollens bittet der Berichterstatter auch an dieser Stelle den Dank der Anstalt aussprechen zu dürfen. — Am 27. November erkrankte Herr Oberlehrer Mührer und fehlte bis Weihnachten, während zu Beginn des neuen Schuljahres Herr Professor Weinert vier Tage und Herr Professor Appelman anfangs Februar einen Tag durch Krankheit, Mitte Januar Herr Oberlehrer Grafunder vier Tage durch einen Trauerfall der Schule fern zu bleiben genötigt war. — Der Gesundheitsstand der Schüler war gut.

Der Hitze wegen fiel am 12. und 14. August von 10, am 15. August von 11 Uhr ab der Unterricht aus. An fünf Nachmittagen des Februars fiel nachmittags der Turn- und zum Teil auch der Gesangunterricht aus, um den Schülern Gelegenheit zu geben, die Eisbahn zu benutzen.

Die nationalen Gedenktage wurden in der üblichen Weise bei den Morgenandachten begangen. Am 20. Dezember veranstalteten die Schüler unter Leitung des Herrn Fortte eine musikalisch-deklamatorische Weihnachtsfeier in der Aula. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde durch einen Festaktus feierlich begangen, bei dem Herr Professor Appelman die Festrede über Blüte und Niedergang der Hanse hielt.

Wie im Vorjahre besuchte auch im Berichtsjahre Herr Oberlehrer Büchel mit den Sekundanern einige gewerbliche Anlagen der Stadt (Gasanstalt, Eisengießerei).

Am 10. Dezember waren 50 Jahre seit dem Eintritt des früheren Lehrers der Vorschule, Herrn Stadtrat Pehl, in den öffentlichen Schuldienst verflossen. Die Schule beging den seltenen Festtag feierlich mit Gesang des Schulchors und Ansprache des Direktors zu Beginn des Unterrichts, während das Lehrerkollegium und die Schüler dem verehrten Jubilar, der mit der Schule als Rendant und neuerdings auch als Lehrer wieder auf das engste verbunden ist, im Laufe des Tages ihre Glückwünsche darbrachten. Am 14. Dezember feierten die ehemaligen Schüler unter dem Vorsitz der Herren Justizrat Müller und Konsul Rudolphy ihren alten Lehrer durch einen allgemeinen Kommers im Wulffschen Saale „zur Reichspost“, an dem sich die städtischen Behörden, das Lehrerkollegium und viele Freunde des Gefeierten beteiligten.

Die schriftliche Reifeprüfung fand vom 10.—15. Februar, die mündliche unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrates Dr. Friedel am 14. März statt. Sämtliche Schüler, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, Werner Heintz, Hans Otto Stephan, Walther Lau, Paul Schönemann und Richard Hizer bestanden die Reifeprüfung. Heintz und Schönemann wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Michaelis 1901 fand keine Prüfung statt.

Das Werk von Wislicenus „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“, das der Anstalt als Geschenk Sr. Majestät für einen würdigen Schüler überwiesen wurde, erhielt der Oberprimaner Lau beim Schulschluß vor Weihnachten; bei derselben Gelegenheit überreichte der Berichterstatter dem Oberprimaner Heintz das von früher noch verfügbare Buch „Das Kaiserpaar im heiligen Lande“ als Prämie.



IV. Statistische Mitteilungen.

A. Schülerübersicht für das Schuljahr 1901/1902.

	Gymnasium									
	O. I	U. I	O. II	U. II	O. III	U. III	IV	V	VI	Summe
1. Bestand am 1. Februar 1901	6	7	13	16	22	22	22	18	21	147
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1900/1901	6	1	3	2	1	—	2	—	2	15
3. a) Zugang durch Versetzung Ostern 1901	2	8	11	17	14	18	15	14	—	99
3. b) Zugang durch Aufnahme Ostern 1901	1	—	—	—	1	2	3	1	18	26
4. Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 1901/1902	3	12	13	21	18	27	21	18	23	156
5. Zugang im Sommerhalbjahre	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
6. Abgang im Sommerhalbjahre	—	—	1	1	—	2	1	1	—	6
7. a) Zugang durch Versetzung zu Michaelis	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4
7. b) Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	—	—	1	1	—	3
8. Schülerzahl am Anfange des Winterhalbjahres	7	8	13	20	18	25	22	18	23	154
9. Zugang im Winterhalbjahre	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2
10. Abgang im Winterhalbjahre bis zum 1. Februar	—	—	—	—	—	1	—	—	2	3
11. Schülerzahl am 1. Februar 1902	7	8	13	21	18	24	22	18	21	152
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1902	18,9	18,0	17,0	16,0	15,0	14,1	12,7	11,9	11,1	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gymnasium						
	Evgl.	Kath.	Diffid.	Jud.	Einw.	Ausw.	Ausf.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres	153	1	—	2	84	60	12
2. Am Anfange des Winterhalbjahres	151	1	—	2	81	62	11
3. Am 1. Februar 1902	149	1	—	2	79	62	11

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten zu Ostern 1901
13 Schüler, von denen 2 zu einem praktischen Beruf übergangen.
Mit dem Zeugnis der Reife wurden entlassen

zu Ostern 1902:

Laufende Nr. der entlassenen Abiturienten	Name	Geboren		Be- kennt- nis	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt		Erwählter Beruf
		am	in			im Gymnasium in Demmin	in Prima	
293	Heinz, Werner	14. 2. 83	Dargun, Mecklenburg- Schwerin	luth.	† Gemeinde-Aktuar in Dargun	7 Jahre	2 Jahre	Theologie
294	Stephan, Hans Otto	26. 3. 84	Dargun	luth.	Sanitätsrat Dr. med. und Kreisphysikus in Dargun	6 Jahre	2 Jahre	Rechtswissenschaft
295	Pau, Walther	2. 6. 84	Demmin	evang.	Kaufmann in Demmin	9 Jahre	2 Jahre	Mathematik
296	Schünemann, Paul	18. 1. 83	Röslin	evang.	Gerichtsassistent in Demmin	1 Jahr, vorher 8 Jahre auf dem Gymnasium in Belgard	2 Jahre	Mathematik und Naturwissenschaften
297	Hiser, Richard	31. 10. 81	Gnoien Mecklenburg- Schwerin	luth.	Präpositus in Gnoien	3½ Jahre	2 Jahre	Baufach

V. Vermehrung der Sammlungen von Lehrmitteln.

a) Lehrerbibliothek.

(Verwalter: Professor Weinert.)

Fortsetzungen: Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht von Fauth und Köster. 12. Jahrg. Berlin 1901. — Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. Berlin 1901. — Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen. 22. Jahrg. Leipzig 1901. — Die Jugendfürsorge von Fr. Pagel. 2. Jahrg. Berlin 1901. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen von H. J. Müller. 55. Jahrg. Berlin 1901. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Pitteratur und für Pädagogik von Ilberg und Richter. 4. Jahrg. Leipzig 1901. — Paulys Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung von Georg Wissowa. 4. Bd. Stuttgart 1901. — Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte. 13. Bd. 2. Abt., 14. Bd. 1. Abt. Berlin 1901. — Deutsche Geschichtsblätter. Monatschrift von Armin Tille. 2. Bd. Gotha 1901. — Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 18. Jahrg. Halle 1901. — Geographische Zeitschrift von A. Hettner. 7. Jahrg. Leipzig 1901. — Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht von J. C. B. Hoffmann. 32. Jahrg. Leipzig 1901. — Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluß ihrer Anwendungen, herausgegeben im Auftrage der Akademien der Wissenschaften zu München, Wien und Göttingen. Teil I. Bd. I. 6. Bd. II. 2. Heft 1. Bd. IV. 1. Heft 1. Bd. IV. 2. Heft 1. Leipzig 1901. — Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht von E. Poste. 24. Jahrg. Berlin 1901. — Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer von Fr. Kleist. 28. Jahrg. Stade 1901. — Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele von E. v. Schendendorff und F. A. Schmidt. 10. Jahrg. Leipzig 1901. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Deutsches Wörterbuch von Gebr. Grimm. Leipzig. Lieferung 52-68. — Encyclopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. II. Teil. Lief. 20-24 (Schluß.) Berlin 1901. — Jahresberichte über das höhere Schulwesen von Konrad Methwisch. 15. Jahrg. Berlin 1901. — Hohenzollern-Jahrbuch von Paul Seidel. 4. Jahrg. Berlin und Leipzig 1900. — Deutsche Pitteraturzeitung von P. Hinneberg. 22. Jahrg. Leipzig 1901.

Weitere Anschaffungen: Verzeichnis der an den höheren Lehranstalten Preußens eingeführten Schulbücher, herausgeg. von Horn. Berlin und Leipzig 1901. — Thesaurus linguae Latinae. vol. I. fasc. 1-3. vol. II. fasc. 1. 2. Lipsiae 1900. — U. v. Wilamowitz-Moellendorff: Reden und Vorträge. Berlin 1901. — Tegge: Compendium der griechischen und römischen Altertümer. Bielefeld und Leipzig 1901. — Erdmann-Chatrion: Waterloo, suite du conserit de 1813, erklärt von Joseph Nymeries. 3. Aufl. Leipzig 1898. — K. Engelfe: La classe en français. Gotha 1901. — G. Schmidt: Manuel de conversation scolaire. Berlin 1901. — Dave: Queen Victoria, herausgeg. von Arthur Peter. Berlin 1901. — Waegoldt: Die Aufgabe des neu sprachlichen Unterrichts. Berlin 1902. — Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung 1806. Neu aufgelegt 1899. — E. Blasendorff: Gebhard Leberecht Blücher. Berlin 1887. — Lamprecht: Deutsche Geschichte. I. Ergänzungsband. Berlin 1902. — F. Wahnschaffe: Die Ursachen der Oberflächengestaltung des norddeutschen Tieflandes. Stuttgart 1901. — Archiv der Mathematik und Physik. 3. Reihe, herausgeg. von E. Lampe, W. Fr. Meyer und E. Zahnte. I. Bd. 1-4.

II. Bd. 1—4. Leipzig 1901 und 1902. — Gust. Hoffmann: Anleitung zur Lösung planimetrischer Aufgaben mit Übungsbeispielen für Schüler höherer Lehranstalten. 4. Aufl. Leipzig 1897. — Bolte: Die Nautik in elementarer Behandlung. Stuttgart 1900. — Nautisches Jahrbuch oder Ephemeriden und Tafeln für das Jahr 1901, herausgeg. vom Reichsamt des Innern. Berlin 1898. — Weinstein: Thermodynamik und Kinetik der Körper. 1. Bd. Braunschweig 1901. — A. Wilke: Die Elektrizität, ihre Erzeugung und Anwendung in Industrie und Gewerbe. Leipzig 1899. — G. Lügow: Die Laubmoose Norddeutschlands. Gera 1895. — D. Lang: Kalisalzlager. Berlin 1899. — Jahrbuch der Naturwissenschaften von M. Wildermann. 26. Jahrg. Freiburg i/Br. 1901. — Fr. Wilh. Gedicus: Kinetik. Wiesbaden 1901. — Kraft und Energie. Wiesbaden 1901. — Die Denkmäler der Sieges-Allee zu Berlin, herausgeg. von der Reichsdruckerei.

b) Schülerbibliothek.

(Verwalter: Professor Weinert und die Lehrer des Deutschen.)

Vaterländische Geschichts- und Unterhaltungs-Bibliothek. Patriotische Erzählungen für die Jugend und das Volk. Bd. 1—10. — Aus dem alten Deutschen Reiche: Historische Erzählungen in romantischer Form aus dem Mittelalter von Franz Heyer. Bd. 1—6. — Die Paladine Kaiser Wilhelms I. Lebensgeschichtliche Erzählungen von Bruno Garlepp. Bd. 1—6. — Woywods Volks- und Jugend-Bibliothek. Bd. 1—16. — K. Mewes: Leiden und Freuden eines kriegs-freiwilligen Hallenser Studenten 1870/71. Magdeburg und Leipzig 1898. — Koch und Vork: Deutsches Flottenlesebuch. Leipzig 1901. — Stacke: Griechische und römische Geschichte. Oldenburg 1900. — Hermann Schiller: Weltgeschichte. Bd. 3 und 4. Berlin-Stuttgart 1901. — Kompel: Siegen oder Sterben. Die Helden des Burenkriegs. Stuttgart.

c) Physikalische Sammlung.

(Verwalter: Oberlehrer Mührer.)

Ein terrestrisches Okular, passend für das astronomische Fernrohr der Sammlung. Ein Heberbarometer. Ein Aneroidbarometer.

d) Sammlung für Naturbeschreibung.

(Verwalter: Oberlehrer Büchel.)

Wachsmuth, Ausländische Kulturpflanzen (8 Wandtafeln), Lama (Wandtafel). Lewes, Text zu „Ausländische Kulturpflanzen“, Skelett des Eichhörnchens. Weinbergschnecke (Entwicklung). Schwarzer Kolbenwasserkäfer. Stechmücke. Neblaus. Ameisenjungfer. Küchenschabe. Vogelspinne. Taschenkrebß. Silberfajän (Geschenk der Frau Brauereibes. Kossow).

e) Zeichenlehrmittel.

(Verwalter: Fortte.)

„Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer“ von Fr. Kleist, Zeichenlehrer in Magdeburg (vgl. Bibliothek).

f) Musikalien.

(Verwalter: Fortte.)

1. Weihnachtsfestgesang: „Fürchtet euch nicht!“ von Th. Behmeier.
2. Weihnachtslied: „Der heilige Christ ist kommen“ von Paul Reichsfischer.
3. Festglocken I und II von Rudolph Palme.
4. Weihnacht. Duett: „Christkindlein kommt“ von Georg Raphael.
5. Zwei Gesänge zu Weihnachten von Richard Bartmuß.

VI. Mitteilungen an die Eltern und deren Stellvertreter.

Um das richtige Maß für die häuslichen Schularbeiten zu sichern und eine Überbürdung der Schüler zu vermeiden, bedarf die Schule der Unterstützung des Elternhauses. Wir legen den Eltern wiederholt dringend ans Herz, behufs Abstellung einer etwaigen Überbürdung mit uns vertrauensvoll in Verbindung zu treten und den Ministerial-Erlass aus dem Jahre 1875 zu beachten, der hier wieder zum Abdruck gelangt:

„Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebenen häuslichen Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sichern und die Schüler zu selbständiger Thätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwicklung nachteiligen Anspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen. Es ist die Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, auf den regelmäßigen häuslichen Fleiß und die verständige Zeiteinteilung ihrer Kinder selbst zu halten, aber es ist eben so sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Maß der häuslichen Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntnis zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Direktor oder dem Klassen-Ordinarius persönlich oder schriftlich Mitteilung zu machen, und wollen überzeugt sein, daß eine solche Mitteilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachteil gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangener Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhalts und machen, wie sie der Ausdruck mangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerläßliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich.“

Auch den Ministerial-Erlass vom 11. Juli 1895, betreffend das frühzeitige unbefugene Führen von Schusswaffen, müssen wir wiederholt in Erinnerung bringen:

„Durch Erlass vom 21. September 1892 habe ich das königliche Provinzial-Schulkollegium auf den erschütternden Vorfall aufmerksam gemacht, der sich in jenem Jahre auf einer Gymnasialbadeanstalt ereignet hatte, daß ein Schüler beim Spielen mit

einer Salompistole von einem Kameraden seiner Klasse erschossen, und so einem jungen, hoffnungsreichen Leben vor der Zeit ein jähes Ende bereitet wurde. Ein ähnlicher, ebenso schmerzlicher Fall hat sich vor kurzem in einer schlesischen Gymnasialstadt zugetragen. Ein Quartaner versuchte mit einem Tesching, das er von seinem Vater zum Geschenk erhalten hatte, im väterlichen Garten im Beisein eines anderen Quartaners Sperlinge zu schießen. Er hatte nach vergeblichem Schusse das Tesching geladen, aber in Versicherung gestellt und irgendwo angelehnt. Der andere ergriff und spannte es, hierbei sprang der Hahn zurück, das Gewehr entlud sich und der Schuß traf einen inzwischen hinzugekommenen, ganz nahe stehenden Sextaner in die linke Schläfe, so daß der Knabe nach drei Viertelstunden starb.

In dem erwähnten Erlasse hatte ich das königliche Provinzial-Schulkollegium angewiesen, den Anstaltsleitern seines Aufsichtsbezirktes aufzugeben, daß sie bei Mitteilung jenes schmerzlichen Ereignisses der ihrer Leitung anvertrauten Schuljugend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen sollten, wie unheilvolle Folgen ein frühzeitiges, unbesonnenes Führen von Schußwaffen nach sich ziehen kann, und wie auch über das Leben des zurückgebliebenen unglücklichen Mitschülers für alle Zeit ein düsterer Schatten gebreitet sein muß.

Gleichzeitig hatte ich darauf hingewiesen, daß Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unmissichtlich mit Verweisung zu bestrafen sind.

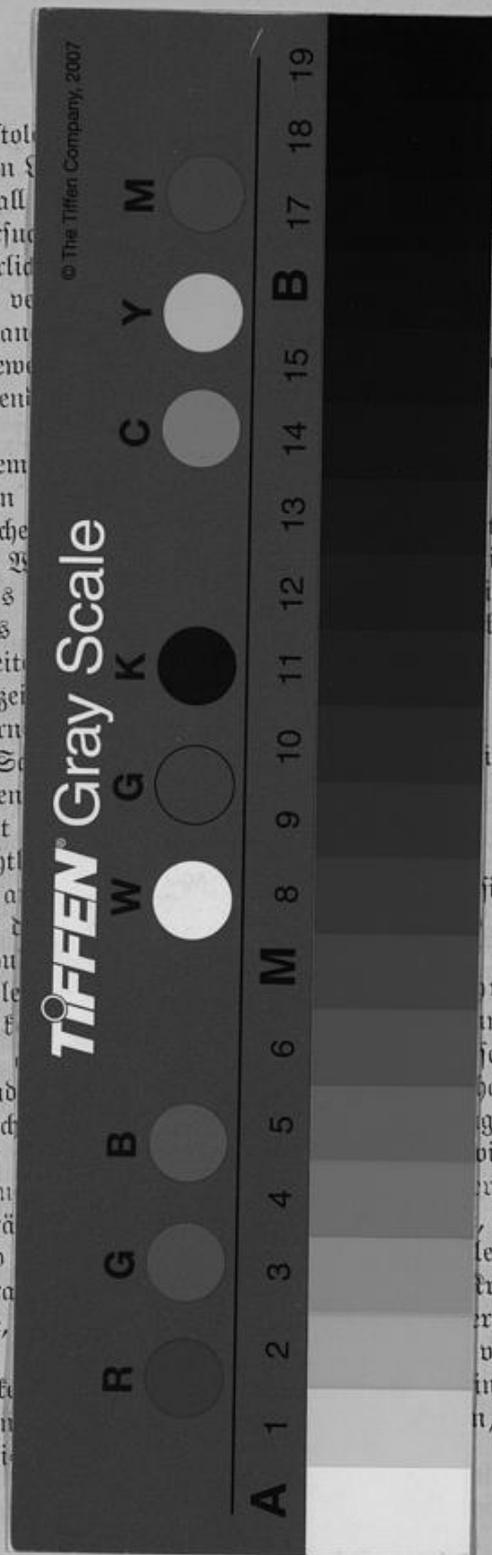
Auch an der so schwer betroffenen Gymnasialanstalt haben die Schüler diese Warnung vor dem Gebrauche von Schußwaffen, und zwar zuletzt bei der Eröffnung des laufenden Schuljahres durch den Direktor erhalten. Solche Warnungen müssen freilich wirkungslos bleiben, wenn die Eltern selber ihren unreifen Kindern Schießwaffen schenken, den Gebrauch dieser gestatten und auch nicht einmal überwachen. Weiter jedoch, als es in dem erwähnten Erlasse geschehen ist, in der Fürsorge für die Gesundheit und das Leben der Schüler zu gehen, hat die Schulverwaltung kein Recht, will sie sich nicht den Vorwurf unbefugter Einmischung in die Rechte des Elternhauses zuziehen. Wenn ich daher auch den Versuch einer Einwirkung nach dieser Richtung auf die Kundgebung meiner innigen Teilnahme an so schmerzlichen Vorkommnissen und auf den Wunsch beschränken muß, daß es gelingen möchte, der Wiederholung solcher in das Familien- und Schulleben so tief eingreifenden Fälle wirksam vorzubeugen, so lege ich doch Wert darauf, daß dieser Wunsch in weiteren Kreisen und insbesondere den Eltern bekannt werde, die das nächste Recht an ihre Kinder, zu ihrer Behütung aber auch die nächste Pflicht haben. Je tiefer die Überzeugung von der Erspriesslichkeit einmütigen Zusammenwirkens von Elternhaus und Schule dringt, um so deutlicher werden die Segnungen eines solchen bei denjenigen hervortreten, an deren Gedeihen Familie und Staat ein gleiches Interesse haben“.

einer Salompistole
hoffnungsreichen
schmerzlicher Fall
Quartaner versuc
hatte, im väterlic
Er hatte nach ve
und irgendwo au
zurück, das Gewe
ganz nahe stehen
stunden starb.

In dem
angewiesen, den
jenes schmerzliche
nachdrücklicher B
unbesonnenes
das Leben des
Schatten gebreit

Gleichzei
oder beim Turn
kurz wo die Sa
von gefährlichen
mindestens mit
aber unmachtsichtl

Auch a
Warnung vor d
laufenden Schu
wirkungslös ble
waffen schenk
Weiter jedoch,
Gesundheit und
will sie sich nich
ziehen. Wenn
Stundegebung m
Wunsch beschrä
Familien- und
doch Wert dara
bekannt werde,
nächste Pflicht
Zusammenwirk
Segnungen ein
Staat ein glei



erschossen, und so einem jungen,
eitet wurde. Ein ähnlicher, ebenso
n Gymnasialstadt zugetragen. Ein
einem Vater zum Geschenk erhalten
Quartaners Sperlinge zu schießen.
den, aber in Versicherung gestellt
mnte es, hierbei sprang der Hahn
einen inzwischen hinzugekommenen,
daß der Knabe nach drei Viertel-

önigliche Provinzial-Schulkollegium
aufzugeben, daß sie bei Mitteilung
trauten Schuljugend in ernster und
ilvolle Folgen ein frühzeitiges,
ich ziehen kann, und wie auch über
hülers für alle Zeit ein düsterer

Schüler, die, sei es in der Schule
oder auf gemeinsamen Ausflügen,
igung verantwortlich ist, im Besitze
und Revolvern, betroffen werden,
der Anstalt, im Wiederholungsfall

sialanstalt haben die Schüler diese
zwar zuletzt bei der Eröffnung des
Solche Warnungen müssen freilich
oren unreifen Kindern Schieß-
und auch nicht einmal überwachen.
sehen ist, in der Fürsorge für die
hat die Schulverwaltung kein Recht,
g in die Rechte des Elternhauses zu-
wirkung nach dieser Richtung auf die
erzlichen Vorkommnissen und auf den
der Wiederholung solcher in das
le wirksam vorzubeugen, so lege ich
reisen und insbesondere den Eltern
er, zu ihrer Behütung aber auch die
von der Ersprießlichkeit einmütigen
ingt, um so deutlicher werden die
n, an deren Gedeihen Familie und

Unter Hinweis auf das Gutachten der Königlichen Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen vom 1. Juli 1896 sprechen wir den Wunsch aus, daß die Schüler der unteren Klassen ihre Schulbücher nicht unter dem Arme oder an der Hand tragen, sondern in einer Mappe (Tornister) auf dem Rücken. Auch ist darauf zu halten, daß die Schüler nicht durch das Mitnehmen überflüssiger Bücher das von ihnen zu tragende Gewicht unnötig vermehren.

Die Eltern werden dringend gebeten, ihre Kinder in Tertia oder Untersekunda konfirmieren zu lassen.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Mittwoch, den 9. April**, vormittags von 9—12 Uhr, im Beratungszimmer des Gymnasiums statt. Bei derselben ist der Geburts- und Impfschein vorzulegen und bei überschrittenem 12. Lebensjahre die wiederholte Impfung nachzuweisen. Bei dem Übergange von einer anderen höheren Lehranstalt bedarf es auch eines Abgangszeugnisses der letzteren.

Für den Eintritt in die Sexta am Anfange des Schuljahres sind Vorkenntnisse im Lateinischen nicht erforderlich, auch nicht erwünscht; dagegen wird verlangt Fertigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Schrift, Kenntnis der Redeteile, Fähigkeit, ein Diktat in leserlicher Handschrift ohne orthographische Fehler niederzuschreiben, und Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Freischule darf nur würdigen und bedürftigen Schülern bis zu 10 % der Gesamtschüler gewährt werden.

Zu amtlicher Rücksprache bitte ich mich vormittags zwischen 8 und 12¹/₂ Uhr im Direktionszimmer des Gymnasiums aufzusuchen, auch alle amtlichen Zusendungen durch den Schuldiener in demselben niederlegen zu lassen.

Demmin, den 22. März 1902.

Dr. Reuter,

Königlicher Gymnasialdirektor.

